RAI-HC steigert die Qualität der Abklärung und der Dokumentation

Autor(en): **Mylaeus, Maja**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): **- (2006)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-822551

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

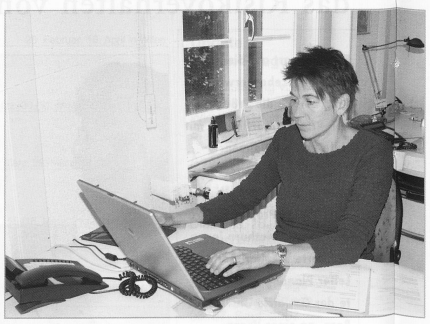
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

RAI-HC steigert die Qualität der Abklärung und der Dokumentation

Ende 2004 haben die ersten Spitex-Organisationen begonnen, mit dem Bedarfsabklärungsinstrument RAI-Home-Care zu arbeiten. Maja Mylaeus, zuständig für das Ressort Qualität beim Spitex Verband Schweiz, kommentiert nachfolgend die ersten Erfahrungen und wirft einen Blick auf die geplante Entwicklung des Instrumentes.

Das neue Bedarfsabklärungsinstrument RAI-Home-Care wird inzwischen in 15 Kantonen verwendet. Eine Umfrage des Spitex Verbands Schweiz bei 78 Basisorganisationen vom Frühling 2006 hat ergeben, dass sich das Instrument in der Praxis bewährt und gegenüber zur Verfügung stehenden Alternativen bevorzugt wird. Gemäss den Rückmeldungen der Basis bewirkt die strukturierte Abklärung mit RAI-HC personenunabhängig eine systematische Aufdeckung blinder Flecken und eine erhöhte Transparenz gegenüber der nachfolgenden Pflegeplanung. Ferner schätzen die Fachleute die Tatsache, dass das Instrument EDV basiert ist. Dadurch wird ihrer Meinung nach die Lese- und Zugriffsfreundlichkeit erheblich gesteigert. Auch bei den Klientinnen und Klienten kommt das neue Instrument gut an. Durch die umfassende Abklärung fühlen sie sich mit ihren Problemen ernst genommen.



Auch beim RAI-HC gilt: Übung macht die Meisterin.

Allerdings lassen die Ergebnisse der Umfrage darauf schliessen, dass die Umstellung von einem Bedarfsplan auf Papier auf das System RAI-HC mindestens in der Anfangsphase sehr zeitaufwendig ist und in den meisten Organisationen Anpassungen der Abläufe mit sich bringt. Vor allem bei jenen Organisationen, bei denen die EDV oder die umfassende Abklärung noch nicht zum Alltagsgeschäft gehören, ist die vorübergehende Mehrbelastung gross. Ähnliche Startschwierigkeiten wurden vor ein paar Jahren in Kanada beobachtet. Heute kann man sich dort jedoch eine Bedarfsabklärung ohne RAI-HC nicht mehr vorstellen. Im Durchschnitt dauert eine Bedarfsabklärung mit einer Besprechung der geplanten Interventionen eine knappe Stunde.

Übung und Erfahrung nötig

Die Integration des Instrumentes in das Abklärungsgespräch und die korrekte Abbildung der Situation erfordert eine gewisse Übung und Erfahrung. Auf organisatorischer Ebene ist deshalb zu prüfen, ob innerhalb einer Basisorganisation nur ein Teil des Fachpersonals Bedarfsabklärungen durchführt, wie dies zum Beispiel in Basel seit Jahren praktiziert wird. Bei kleineren Organisationen könnte sich diesbezüglich eine Zusammenarbeit mit anderen Organisationen lohnen. Wesentlich ist, dass Abklärerinnen und Abklärer weiterhin auch in der Pflege tätig sind, damit das Verständnis für den Pflegeprozess erhalten bleibt.

Zwei Punkte sind laut Rückmeldungen aus der Praxis zentral für eine Effizienzsteigerung: Erfahrung bei der Anwendung des Instruments sowie der Einsatz einer durchgängig elektronischen Pflegeplanung und -dokumentation. Die elektronische Dokumentation bringt vor allem Entlastung bei der Schreibarbeit und ermöglicht das Zusammenstellen vorhandener Informationen für diverse Zwecke wie z. B. individuelle Einsatzpläne. Damit kann der Zeitaufwand wieder auf das ursprüngliche Mass gesenkt werden – notabene bei deutlich gesteigerter Qualität der Abklärung und Dokumentation. Auf dem Markt sind mittlerweile entsprechend ausgereifte und vom Spitex Verband Schweiz geprüfte EDV-Programme erhältlich. Die flexible Ausgestaltung erlaubt einen Ausbau und eine Anpassung der Programme entsprechend der persönlichen Präferenzen.

Einigung ist ein Ziel

In letzter Zeit äusserten sich leider einige Vertreter von Santésuisse negativ zum Instrument. Obwohl gesetzlich keine Zustimmung von Santésuisse zu einem bestimmten Bedarfsabklärungsinstrument nötig ist, bemüht sich der Spitex Verband Schweiz, eine Einigung mit den Krankenversicherern zu erzielen. Eine Sitzung mit dem Ziel, RAI-HC auch den Zwecken der Krankenversicherern dienlich zu machen, ist vereinbart.

Entwicklung geplant

Als grösster Nachteil von RAI-HC wurde in der Umfrage die Beschränkung der Anwendbarkeit auf Betagte angegeben. Für die Einführungsphase ist die Konzentration auf die grösste Klientengruppe zwar geeignet und auch bewusst so gewählt worden. Doch Fachpersonen, die schon länger mit RAI-HC arbeiten, fordern Module für weitere Klientengruppen. Deshalb will der Spitex Verband Schweiz nächstes Jahr die Entwicklung eines Moduls für psychiatrische und gerontopsychiatrische Situationen an die Hand nehmen.

Ebenfalls im nächsten Jahr startet das Pilotprojekt für Qualitätsindikatoren auf der Basis der Daten von RAI-HC. Dieses Projekt dürfte vor allem für jene Basisorganisationen von Interesse sein, die bereits seit Mitte 2006 mit RAI-HC arbeiten. Mit einer Beteiligung am Projekt bietet sich ihnen eine Gelegenheit, in die Entwicklung der Qualitätssicherung an vorderster Front involviert zu sein. ❑

Handbuch Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz – Lösung Spitex

Diese massgeschneiderte Spitex-Lösung wurde zusammen mit einer externen Fachstelle erarbeitet. Neben allen gesetzlichen Vorgaben und Dokumentationen befinden sich auf der dazugehörigen CD diverse Musterformulare sowie sechs Checklisten, die aufgrund einer Gefahren- und Risikoermittlung in Spitex-Betrieben ausgearbeitet wurden.

Das Handbuch kann auch von Spitex-Betrieben genutzt werden, die nicht mit dem Zürcher Qualitätsleitfaden arbeiten.

Es ist bei der Geschäftsstelle des Spitex Verbandes Kanton Zürich (info@spitexzh.ch) zum Preis von Fr. 65.– (inkl. CD) erhältlich.

Kurzworkshops für Kräuterfrauen:
Dienstag, 19 bis 21 Uhr, Untere Kirchgasse 1, Winterthur. **9. Januar: Wurzeln – mächtige Helfer** (einheimische Wurzel-Heilpflanzen kennen lernen). **20. Februar: Haar-Workshop** (Herstellung von Shampoos und Pflegemitteln ohne Konservierungsstoffe). **13. März: Wohlfühl-Kräuter für Frauen** (Frauen-Heilpflanzen als eigene Verbündete entdecken).
Kräuterei, Untere Kirchgasse 1, CH-8400 Winterthur
Telefon 052 202 59 50, www.kraeuterei.ch
KRÄUTEREI

Erst im Vergleich
mit anderen Organisationen werden Resultate wirklich aussagekräftig. **Kundenbefragung/Mitarbeiterbefragung,** speziell für Spitex-Organisationen entwickelt.
NPO PLUS
NPO PLUS, Institut für Meinungs- und Sozialforschung
Postfach, 8853 Lachen
Tel. 055/462 28 14, www.npoplus.ch

bimeda
Leichter durch den Alltag
Produkte für mehr Lebensqualität

Optima Pflegebett
Alles für die **Pflege** zu **Hause**...

Qualitätsindikatorenprojekt (QIP)

Das Pilotprojekt startet im Frühling 2007. Das Ziel ist die Analyse von RAI-Daten auf ihre Tauglichkeit als Qualitätsindikatoren.

Neben dem Spitex Verband Schweiz, der die Projektleitung übernimmt, sind die Zürcher Hochschule Gesundheit und die Firma Q-Sys am Projekt beteiligt. Das Pilotprojekt wird von der Gesundheitsdirektorenkonferenz, vom Bundesamt für Gesundheit und auch von Santésuisse unterstützt.

Eine Teilnahme bietet den Basisorganisationen grossen Nutzen bei geringem zeitlichen Aufwand. Erwartet wird – ausser der Datenübertragung – die Teilnahme an zwei Workshops, an denen das Projekt vorgestellt und der Nutzen von RAI-HC für die Qualitätssicherung anhand der eigenen Daten aufgezeigt wird. Die kostenlose Installation eines Schnittstellenprogramms für den Datenexport wird zurzeit von den Software-Anbietern vorbereitet.

Der Bezug zur Basis wird durch die aktive Mitarbeit von drei oder vier Basisorganisationen in der Projektgruppe sichergestellt.

Basisorganisationen, die sich für eine Teilnahme am Pilotprojekt für Qualitätsindikatoren interessieren, melden sich beim Spitex Verband Schweiz, Maja Mylaeus-Renggli, mylaeus@spitexch.ch

Siehe auch Artikel Seite 32: RAI-HC in den Kantonen St. Gallen und Thurgau auf gutem Weg. ❑

DIALOG ETHIK
Interdisziplinäres Institut für Ethik im Gesundheitswesen
n|w Fachhochschule Nordwestschweiz Hochschule für Soziale Arbeit
IIEDH

Kompetent (mit-) entscheiden in ethisch wichtigen Situationen

- **Die technischen Möglichkeiten wachsen.**
- **Die Vielfalt kultureller und persönlicher Werte nimmt zu.**
- **Der Spardruck verschärft Konflikte.**

Darauf reagiert unser Weiterbildungsangebot im Baukastensystem. Es beginnt mit dem Basiskurs *«Ethische Entscheidungsfindung im Gesundheitswesen»* und führt vom Hochschulzertifikat bis zum **Master of Advanced Studies**: **praxisnah – interdisziplinär – fundiert**.

In diesem eigenständigen Basiskurs lernen Sie praxisnah die wissenschaftliche Ethik kennen. Typische Dilemmasituationen aus Medizin und Pflege werden bearbeitet. Ethische Entscheidungsfindung und Argumentation wird an Trainingstagen eingeübt.

Gerne senden wir Ihnen weitere Informationen:
Institut Dialog Ethik, Sonneggstrasse 88, 8006 Zürich,
044 252 42 01, info@dialog-ethik.ch

www.dialog-ethik.ch/md_d.php

Nächster Kursbeginn: 30. März 2007 in Magglingen (BE)